



Liebe treue Spender\*innen und interessierte Tierfreund\*innen,  
**die Forderung nach einer Katzenkastrationsverordnung für Freigängerkatzen kommt in Heidelberg der unendlichen Geschichte gleich.**

Das Ziel einer solchen Verordnung ist, die unkontrollierte Vermehrung von verwilderten Hauskatzen, die sich auch durch die Paarung mit unkastrierten Freigängerkatzen ergibt, zu unterbinden. Gemäß der Verordnung dürfen geschlechtsreife Katzen und Kater ab dem 6. Lebensmonat nur nach erfolgter Kastration Freigang erhalten. Damit kann die Situation der verwilderten Hauskatzen endlich langfristig und nachhaltig verbessert werden.

Während in einem Großteil der Bevölkerung die Sinnhaftigkeit der Geburtenkontrolle bei Katzen glücklicherweise nicht (mehr) in Frage gestellt wird, treffen wir leider noch zu oft auf uneinsichtige Bürger, die die Kastration der sich rasant vermehrenden Katzen verhindern wollen. In diesen Fällen fruchten auch endlose Diskussionen meistens nicht, und wir können dann nicht tätig werden. Einzig und allein durch eine Kastrationsverordnung, die mit einer Bußgeldandrohung verbunden ist, und der Rückendeckung der zuständigen Behörden kann den Hauptverursachern der Misere endlich Paroli geboten werden.

In unserem Kampf für die Verordnung treten wir in Heidelberg seit vielen Jahren auf der Stelle. Hier eine kurze Chronologie der Problematik.

1983 lebten allein im Altklinikum in Heidelberg-Bergheim ca. 120 verwilderte Katzen in erbärmlichem Allgemeinzustand. Schon damals interessierten sich weder die Stadt noch andere Zuständige für die prekäre Situation der Katzen.

2010 erklärte das Amt das Problem der verwilderten Katzen in Heidelberg als nicht existent. Die Tierarztrechnungen des Vereins dagegen beliefen sich schon damals auf über viele Tausend Euro.

Seit 2014 arbeitet - nach eigenen Angaben der Stadtverwaltung - das zuständige Amt an der Vorlage zu einer Katzenkastrationsverordnung.

2017 erklärte das Amt die Verordnung als nur für begrenzt geeignet und nicht unmittelbar zielführend. Trotz mehrfacher Nachfragen nach dem Warum hat uns die Stadt bis heute keine Antwort gegeben. Statt der Verordnung wollte man „unsere wertvolle Arbeit“ mit maximal 2000 Euro im Jahr unterstützen.

2020 beantwortete das zuständige Amt die Anfrage einer Bürgerin erneut mit den Worten „... die Fachämter arbeiten an der Vorlage zur Katzenkastrationsverordnung“



– wir fragen uns: bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag? 2020 haben wir allein in Heidelberg 85 Katzen und Kater zur Kastration eingefangen. Das ergab die stolze Summe von 17.000 Euro an Tierarztkosten, nicht gerechnet die vielen Zusatzbehandlungen für verletzte und kranke Katzen, außerdem Fahrt-, Futter- und Unterbringungskosten sowie Aufwendungen für Reinigungs- und Desinfektionsmittel u. v. m.

**2021 sind wir nicht mehr gewillt, uns von der Stadtverwaltung Heidelberg weiter ausnutzen zu lassen** – die stillschweigende Annahme der Behörden „die werden das schon weitermachen wie bisher“ funktioniert nicht mehr. Eine nachhaltige Hilfe für die verwilderten Katzen sowie Arbeitsentlastung für die Mitarbeiter\*innen kann einzig und allein durch eine Katzenkastrationsverordnung erreicht werden. Nur so wird zukünftig das Leiden der Tiere weniger werden können, und die Mitarbeiter\*innen von Straßenkatzen e. V. hätten endlich weniger Arbeit und Belastung, sowohl physisch als auch psychisch. Ganz zu schweigen von den Tierarztkosten, die der Verein dank seiner vielen treuen Spender\*innen seit 27 Jahren tragen konnte.



Trotz unserer jahrelangen Kastrationsarbeit ist es uns unter den gegebenen Umständen leider nicht gelungen, die Problematik der verwilderten Katzen nachhaltig zu verbessern. Erschwerend für die Streunerkatzen kommt hinzu, dass ihr Lebensraum durch viele umfangreiche Baumaßnahmen und entsprechenden Flächenfraß stetig abnimmt. Dasselbe gilt leider für zahlreiche andere Tierarten auch.

Der Fall der zuletzt von Straßenkatzen e.V. kastrierten Katzenkolonie illustriert sehr deutlich die dargestellte Misere in Heidelberg. Eine auf städtischem Gelände lebende Katzenkolonie wurde im Herbst 2020 der Stadtverwaltung von mehreren besorgten Bürgern gemeldet. Nach eigener Aussage konnten die Mitarbeiter der Stadt bei einem Vororttermin jedoch keine Katze sehen, weder eine gesunde noch eine kranke. Daraufhin besichtigten auch wir den Platz und haben auf Anhieb 10 Katzen entdeckt. Am Ende waren es 29 Katzen, die wir dort zur Kastration bzw. Behandlung eingefangen haben. Die Tiere waren teilweise in erbärmlichem Zustand und mussten dringend tierärztlich versorgt werden. Den meisten geht es inzwischen deutlich besser, einige müssen jedoch immer noch behandelt werden.

**SO – ohne die Katzenkastrationspflicht – MACHEN WIR NICHT WEITER!**

***Nur mit Hilfe der Kastrationspflicht ist die unkontrollierte Vermehrung der verwilderten Katzen in den Griff zu bekommen - diese Einschätzung vertreten seit Jahren***

***auch einige große überregionale Tierschutzorganisationen, wie z.B. Deutscher Tierschutzbund, PETA, Tasso und Vier Pfoten. Und warum sonst sollte es die Verordnung schon in mehr als 850 Kommunen in Deutschland geben?***

Auch außerhalb Heidelbergs, in den umliegenden Gemeinden, ist die Problematik der verwilderten Hauskatzen allgegenwärtig, und wir sind schon häufig dort im Einsatz gewesen. Mit der Einführung des Katzenkastrationsgebots könnte in diesen Ortschaften ein wichtiger Beitrag zum Tierschutz geleistet werden. Daher bieten wir den Kommunalbehörden die folgende Vereinbarung an: die erste Gemeinde, die in unserer Region die Katzenkastrationspflicht erlässt, erhält bei unserer Arbeit Priorität. Das bedeutet, wir werden uns dann stets zuerst um die Streunerkatzen dieser Kommune kümmern. Alle anderen Anfragen werden hinten an gestellt und nur bei freier Kapazität erledigt.

Da dem Ordnungs- und Veterinäramt in Heidelberg für den Erlass einer Katzenkastrationsverordnung nach eigener Darstellung zu wenige Daten vorliegen und die Datenerhebung von nur einer einzigen Tierschutzorganisation nicht ausreichend ist, ***bitten wir alle Heidelberger\*innen, die Hilfe für verwilderte Katzen in Not suchen, sich ab sofort direkt an das Amt zu wenden. Helfen Sie bitte mit, entsprechende Daten zu liefern. Sollten Sie zunächst keine Hilfe bekommen oder ohne Antwort bleiben, geben Sie nicht auf, den Tieren zuliebe!***

***Derzeit übernehmen wir keine neuen Aufträge, da wir mit der unaufschiebbaren Aufnahme von einigen Notfällen – Katzen mit schweren Verletzungen oder Krankheiten – vollkommen ausgelastet sind. Selbstverständlich werden alle Katzen und Kater, die wir an den Futterplätzen draußen und den Pflegeplätzen drinnen seit Jahren betreuen, weiter zuverlässig versorgt.***

***Wir bitten um Ihr Verständnis und bedanken uns sehr herzlich für Ihre Unterstützung!***

Zu guter Letzt möchten wir zu unserer Entlastung ein mögliches Missverständnis aus der Welt schaffen. In den Medien wurde mehrmals berichtet, dass Straßenkatzen e.V. seit Jahren von der Stadt Heidelberg unterstützt würde. Richtig ist, dass uns die Stadt Heidelberg seit 2014 unentgeltlich einen Lagerraum zur Verfügung stellt. Dieser ist allerdings für unser Arbeitsmaterial viel zu klein. Darüber hinaus haben wir keine Unterstützung erhalten. In unseren Informationsschriften haben wir dies auch immer korrekt dargestellt.

Wir hoffen sehr, bald wieder Erfreulicherer berichten zu können.  
Allen Tierfreund\*innen wünschen wir einen schönen, stressarmen Sommer.

Christine Hardow

Hellen Kühner  
Straßenkatzen e.V. (Vorstand)

Karl-Heinz Schmidt